

HannoverPreis 2008



WIRTSCHAFTSKREIS
HANNOVER e.V.

„Wirtschaft braucht Nachwuchs –
Erfolgskonzepte für gering Qualifizierte“
Preisverleihung am 11. November 2008

Rede von Regionspräsident Hauke Jagau
(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Minister Hirche,
sehr geehrter Herr Ritter,
sehr geehrter Herr Professor Huch,
sehr geehrter Herr Professor Hurrelmann,
verehrte Jury,
liebe Preisträger,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich und freue mich sehr, heute bei der Preisverleihung des mittlerweile 9. HannoverPreis dabei zu sein. Ausgezeichnet werden sollen heute vorbildliche Projekte und Initiativen, die sich insbesondere bei der Integration von benachteiligten Jugendlichen verdient gemacht haben. Das Konzept des diesjährigen HannoverPreis habe ich mit großem Interesse und besonderer Sympathie verfolgt.

Die Bilanz des Ausbildungsstellenmarktes 2008 ist erfreulich – so lautet die gute Nachricht des Berufsbildungsberichtes 2008 – und auch die aktuellen Statistiken der Arbeitsagenturen und Kammern in der Region Hannover melden positive Zahlen. Der anhaltende Rückgang bei den Arbeitslosen unter 25 Jahre, die nach schwierigen Jahren wieder ansteigende Anzahl von Ausbildungsplätzen in der Region Hannover ist dabei für uns alle im Kampf gegen die Jugendarbeitslosigkeit ein wichtiger Etappensieg.

Auch im europäischen Vergleich zeichnet sich Deutschland rein statistisch gesehen im Vergleich zu anderen EU-Staaten durch eine relativ geringe Jugendarbeitslosigkeit aus: 2007 lag der europäische Durchschnitt bei 17,5 % und Deutschland, auch die Region Hannover liegt weit darunter.

Doch der positive Eindruck, den diese Zahlen auf den ersten Blick erwecken können, deckt nur einen Teil der Realität ab. Noch immer münden circa 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges nicht in eine Ausbildung ein, und Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt – trotz wachsender Konjunktur und steigender Anzahl von betrieblichen Ausbildungsplätzen sowie mittelfristig sinkender Schulabgängerzahlen.



WIRTSCHAFTSKREIS HANNOVER e.V.

Noch immer sind in der Region Hannover trotz abnehmender Tendenz im Oktober 2008 über 3100 Jugendliche unter 25 Jahre arbeitslos gemeldet, weit über 2500 Jugendliche in Maßnahmen der Arbeitsagentur bzw. des Jobcenters zwischengeparkt sind. Jugendliche mit ausländischer Staatsangehörigkeit oder Migrationshintergrund sind in besonderer Weise betroffen: Nur 28 Prozent der männlichen und 23 Prozent der weiblichen ausländischen Jugendlichen nahmen im Jahr 2007 eine duale Berufsausbildung auf.

Ein großer Teil derer also, die gerne eine Ausbildung aufnehmen möchten, aber keinen geeigneten Ausbildungsplatz finden, bleibt im Übergangssystem. Für Viele werden die angebotenen Maßnahmen zur endlosen Warteschleife. Für Viele hat das duale System seine traditionelle Stärke, nämlich auch junge Erwachsene aus einkommens- und bildungsfernen Familien erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren, verloren. Ein chancengerechter Zugang zu Bildung und sozialem Aufstieg bleibt dabei oft verwehrt.

Die mangelnde Integration junger Menschen in einem für viele nicht mehr durchschaubaren Übergangssystem kostet die öffentliche Hand zusätzlich Milliardensummen. Für 2007 bis 2015 könnten laut einer aktuellen Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft im Auftrag der Bertelsmann Stiftung 29,3 Milliarden Euro an direkten und indirekten Kosten bei der Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt gespart werden. Voraussetzung seien aber grundlegende bildungspolitische Weichenstellungen.

Schon deshalb, meine Damen und Herren, können und dürfen wir diese Situation nicht als unausweichliches individuelles Schicksal begreifen. Alle jungen Menschen verdienen bestmögliche Chancen, um erfolgreich den Einstieg ins Berufsleben zu schaffen. Nicht immer sind aber die Voraussetzungen hierfür gegeben: Noch immer haben mehr als 67% der heute hilfebedürftigen Jugendlichen keinen Berufsabschluss, mehr als 26% keinen Schulabschluss. Wie ist dieses Phänomen zu erklären? Lassen Sie mich dazu auch ein paar Anmerkungen machen.

Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt, gestiegene Anforderungen an die Berufsausbildung, der Wandel der Beschäftigungsformen, die zunehmende Bedeutung von Weiterbildung und lebenslangem Lernen, aber auch veränderte gesellschaftliche Bedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute aufwachsen, stellen Jugendliche und Schulen bei der Bewältigung der Übergänge vor erhebliche Herausforderungen. Der gelungene Schritt von der Schule in Beruf und Ausbildung ist dabei die entscheidende Weichenstellung für Jugendliche in ein eigenverantwortliches Berufsleben.



WIRTSCHAFTSKREIS HANNOVER e.V.

Besonders in der heutigen Zeit, die auch in der Region Hannover trotz spürbarer Verbesserungen in den letzten Jahren immer noch durch eine schwierige Ausbildungssituation und unsichere Berufsperspektiven gekennzeichnet ist, benötigen insbesondere die benachteiligten Jugendlichen während der beruflichen Orientierungsphase Unterstützung.

In vielen Berufsbereichen entstanden zahlreiche neue Berufsbilder mit neuen Anforderungen. Die neuen und neu geordneten Berufe sind den veränderten und vielfältigen Aufgabenstellungen und Anforderungen in Industrie und Handwerk angepasst worden. Traditionelle und bekannte Berufsmuster haben an Bedeutung verloren und haben zur Unsicherheit bei den Jugendlichen beigetragen. Viele neue Berufe sind bei den Jugendlichen kaum bekannt. Neue Kompetenzprofile und die Auseinandersetzung mit den Anforderungen der Unternehmen erfordern eine praxisnahe Berufs- und Lebensplanung. Für viele Jugendliche mit geringen schulischen Abschlüssen – vor allem für solche mit Migrationshintergrund erscheinen die Hürden unüberwindbar. Die Berufsvorbereitung und der Umgang mit den Veränderungen im Rahmen der beruflichen Orientierung und Entscheidungsfindung müssen daher präventiv in der Schule intensiviert werden und den veränderten Bedingungen angepasst werden.

Gleichzeitig müssen sich auch die Unternehmen auf die strukturellen Veränderungen und zu erwartenden Entwicklungen vorbereiten und Strategien zur Personalentwicklung erarbeiten, um qualifizierte Nachwuchskräfte frühzeitig an die Firma zu binden und sich für ihre Weiterentwicklung einzusetzen. Ausbildung und Qualifizierung sind dabei der Schlüssel für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit. Die Sicherung des Wirtschaftswachstums ist nur mit gut ausgebildeten und qualifizierten Fachkräften möglich. Hierzu werden alle Jugendlichen gebraucht.

Der konjunkturelle Aufschwung, die Veränderungen der Wirtschaftsstruktur und die demographische Entwicklung führen auch in der Region Hannover in den nächsten Jahren zu einer stark steigenden Nachfrage nach Fachkräften. In vielen Branchen und Regionen ist der Fachkräftemangel bereits heute spürbar. Viele Ausbildungsplätze können nicht mehr mit geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden.

Nicht nur in Bezug auf Ingenieure und Techniker ist die Lage alarmierend, auch im Bereich der Facharbeiterinnen und Facharbeiter, im Handwerk, im Handel werden Fachkräfte dringend gesucht. Fehlender Nachwuchs gehört zu den Faktoren, die die Sicherung des Standortes auch in der Region Hannover in zunehmendem Maße gefährden.



WIRTSCHAFTSKREIS HANNOVER e.V.

Noch immer bilden nur rund ein Drittel aller Betriebe in Deutschland aus. Gerade kleinen und mittleren Unternehmen fällt es schwer, die anfänglichen Mehrkosten in den Aufbau eines Ausbildungssystems zu investieren.

Um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken und auch künftig in der Region Hannover die Bedarfe der Unternehmen zu sichern, müssen die Unternehmen Ausbildung verstärkt als Investition in das betriebliche Humanvermögen der Zukunft betrachten und auch verstärkt als Kooperationspartner präventiv in der Berufsvorbereitung und Berufsorientierung mitwirken. Zeitgemäße, d.h. fundierte systematische und kontinuierliche Berufsorientierung ist dauerhaft nur wirksam und wirtschaftlich durch die enge Kooperation der beteiligten Akteure aus Schule und Wirtschaft.

Für den Berufseinstieg der Jugendlichen entstehen daher neue Aufgaben, die im Kontext der Entwicklung der individuellen Bildungsbiographie auch der eher bildungsfernen Jugendlichen bedacht werden müssen: Hier gilt es in der Region Hannover Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, allen Schülerinnen und Schülern in der Region nachhaltigen Zugang zu einem entsprechenden Ausbildungsplatz zu schaffen.

Fundierte Wissen über wichtige wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge, betriebliche Praxis und ökonomische Handlungskompetenzen gehören heute unstrittig zum Kanon der Allgemeinbildung, sind aber nur randständig in verbindliche Curricula der Schulen eingebunden. Ökonomische Bildung ist dabei ebenso Teil der Persönlichkeitsbildung wie auch die Vorbereitung auf den Eintritt der Jugendlichen in die Berufs- und Arbeitswelt. Die schulische Annäherung an die betriebliche Praxis muss frühzeitiger beginnen und schulartenspezifisch in den weiteren Stufen des Lernens ausgebaut und vertieft werden. Dies ist inzwischen bildungspolitischer Konsens und wird von allen gesellschaftlichen Interessengruppen gleichermaßen als notwendig eingeschätzt.

Die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit als gemeinsamer Auftrag von Elternhaus, Schule, Wirtschaft und Gesellschaft wird daher zukünftig noch an Bedeutung gewinnen. Dies umfasst neben dem Wissen über Berufe und die in der Berufswelt erwarteten Anforderungen vor allem ein Wissen des Jugendlichen über sich selbst, über die eigenen Stärken und Schwächen, die eigene Leistungsbereitschaft, die eigenen Einstellungen und Orientierungen, das eigene Lernkonzept und Leistungsverhalten.



WIRTSCHAFTSKREIS HANNOVER e.V.

Konzepte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit müssen die Entwicklung der Arbeitshaltung wie auch der Einstellung zur eigenen Zukunft bei den Jugendlichen thematisieren und dazu beitragen, dass die Jugendlichen die Chancen erkennen und diese für die eigene Berufsbiographie nutzen können. Jugendarbeitslosigkeit ist aber nicht durch „Patentrezepte“ zu lösen. Gefragt sind neben Eltern und Schulen die Kreativität und das Engagement aller Akteure. Gemeinsam müssen neue Wege gefunden werden, um Jugendliche nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Zahlreiche innovative Projekte begleiten schon heute Jugendliche auf ihrem Weg aus der Hilfebedürftigkeit. Einige positive Beispiele werden uns heute noch vorgestellt.

Ausgehend von den Gegebenheiten des regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarktes werden auch von der Region Hannover seit Jahren gemeinsam mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter Region Hannover, den Kammern, den Schulen, der Jugendhilfe und anderen Akteuren unterschiedliche Projekte zur Verbesserung der Chancen der Jugendlichen und der Stärkung des Ausbildungsstandortes Region Hannover initiiert und umgesetzt. Dabei wird besonderer Wert auf wirtschaftsnahe Handlungsansätze gelegt. In zahlreichen Projekten werden neue methodische Ansätze in der Berufsvorbereitung, der beruflichen Ausbildung und Qualifizierung für bislang nicht erreichte Zielgruppen erprobt. Mit Beratungsangeboten und Akquisetätigkeiten werden zusätzliche Ausbildungsplätze auch für benachteiligte Jugendliche generiert und gesichert sowie vorhandene besetzt. Damit wird sowohl den ausbildungssuchenden Jugendlichen als auch den Betrieben bei ihrer Nachwuchssicherung geholfen.

In Zukunft wird es immer wichtiger, nachhaltige Strukturen für einen funktionierenden Übergang zu schaffen und Ideen zu entwickeln, die helfen, dass junge Menschen in unserer Gesellschaft Perspektiven erhalten. Denn jeder Mensch, das wissen wir, hat den elementaren Wunsch, sein Leben eigenständig zu gestalten und für sich selbst zu sorgen. Hinter der anonymen Jugendarbeitslosigkeitsstatistik verbergen sich Einzelschicksale junger Menschen. Die Gesellschaft darf es nicht hinnehmen, dass eine immer stärker wachsende Anzahl junger Erwachsener von der grundlegenden gesellschaftlichen Teilhabe, nämlich dem Nachgehen einer Erwerbstätigkeit, ausgeschlossen wird. Arbeitslosigkeit trifft jeden hart, besonders aber Jugendliche. Eher als Erwachsene neigen sie dazu, Arbeitslosigkeit als eigenes Versagen zu deuten, weil sie noch nicht auf berufliche Erfolge zurückblicken können. Die Brisanz des Themas fordert daher politische und gesellschaftliche Antworten.

Die heutige Preisverleihung bietet einen Ort, an dem besondere Initiativen, Ideen und Tatkraft gegen Jugendarbeitslosigkeit Würdigung und Unterstützung erfahren. Auf die Ergebnisse und Preisträger bin ich sehr gespannt. Vielen Dank!